

Im Jahr monatlich bei postalischem
Vorschuss 1.00 Mk. vierteljährlich
3.00 Mk. durch die Post 3.25 Mk.
auswärtige Postgebühren
zusätzlich zu berechnen.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im ausländischen Fernverkehr
unter "Sonder-Vertrag" einbezogen.
Für unregelmäßig eingehende Manuskripte
und keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
"Sonder-Vertrag" gestattet.
Verleger der Schriftleitung Nr. 1140
der "Saale-Zeitung" Nr. 1762
Dr. August Heilmann, Halle a. S.
Verlagsbuchhandlung Verlags 1609

Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Nr. 64.

Halle, Dienstag, den 8. Februar

1916.

Das Ende des „Lusitania“-Streites.

Rumänische Rechenfehler.

Für Verkauf und Ausfuhr hatte Rumänien schon früher eine besondere Kommission eingesetzt. Ihren Zweck haben die Mittelmächte vornehmlich von der negativen Seite kennen gelernt. Das rumänische Ministerium sah ja leider keine Aufgabe darin, den Wirtschaftskampf der Entente gegen das Vordringen nach Kräften zu unterstützen. Nun aber mit es die Kräfte des Schicksals, daß Rumänien selbst unter diesem Wirtschaftskampf schwer zu leiden beginnt. Und deshalb bedarf es plötzlich auch einer Einfuhrkommission. Landwirtschaftlich ist ja zwar Rumänien insofern selbständig, als es keine eigentlichen Sorgen für die Volksernährung zu haben braucht. Es ist ja sogar auf die Ausfuhr seiner landwirtschaftlichen Produktion angewiesen. Es hätte damit auch während des Weltkrieges und gerade durch ihn glänzende Gewinne machen können. Aber durch seine Parteinehmer für die Entente geriet es auf ein falsches Geleise. Den Mittelmächten machte es alle nur erdenklichen Schwierigkeiten, in der Hoffnung, daß ein Ententegeißel bei den Dardanellen das rumänische Getreide nachhin würde abhalten lassen. Als sich diese Hoffnung als trügerisch herausstellte, waren schon viel Zeit und Kapital verloren. Man verzagte es durch Erhöhung der Preise wieder einzubringen, schäufte sich da aber doch über den Grab von Menzelsbühlheit des rumänischen Getreides für die Mittelmächte. Wir liegen uns die Preise denn doch nicht völlig nach Willkür und Belieben des Herrn Cotinescu diktieren. Da sprang England ein und kaufte einen immerhin erheblichen Teil des rumänischen Getreides, auch ohne ihn nutzen zu können, ließ man den Mittelmächten zu haben und die Wirtschaftspolitik des Herrn Cotinescu vor dem völligen Zusammenbruch zu retten. Das Geschäft lief natürlich hauptsächlich auf dem Papier. Vor allem bekam Rumänien nicht, was es hätte von den Mittelmächten bekommen können, Geld in die Hand. So war der Tauch, den es mit der Erhebung des deutschen Ansehens durch den englischen Vorkauf, kein glücklicher.

Siezu aber kommt nun, was noch viel bedenklicher für Rumänien ist, daß es sich durch seine abgünstige Wirtschaftspolitik gegenüber den Mittelmächten selbst ohne Grund die Einfuhr von dorthin erschwert hat. Gerade weil aber Rumänien hauptsächlich landwirtschaftliche Bevölkerung hat, ist jene Einfuhr sehr beträchtlich gewesen. In seinem Bedarf an Maschinen und Fabrikaten, an Chemikalien und Arzneimitteln war und ist Rumänien von Deutschland und Oesterreich abhängig. Man glaube auf diese Abhängigkeit keine Rücksicht nehmen zu brauchen, solange jene Hoffnung auf die Öffnung der Dardanellen bestand. Man hätte ja dann auch von der Entente alles Mögliche beziehen können im Austausch für das rumänische Getreide. Nun aber ist jede Verbindung abgeschnitten; nicht nur, daß die Dardanellen sich nicht öffnen, sondern so, daß nicht der müßige und unzulängliche Weg über Saloniki unterbrochen wurde. Die Vorräte, mit denen man sich für wenige Monate vorzuziehen hatte, sind natürlich bei der unerwartet langen Dauer des Krieges zu Ende gegangen, und es erhebt denn jetzt Rumänien eine regelrechte Forderung. Es erhebt nämlich wie das von einem Teil seiner Volkstäter abgesehen bewunderte Ausland in seinen Vorräten. Leber und Niere, Kleider und Schuhe, chemische Produkte und Eisenfabrikate sind nur noch zu phantastischen Preisen zu haben oder zum Teil schon ganz und gar ausgegangen. In der unangenehmsten Weise wird man so daran erinnert, daß schon in Friedenszeiten etwa zwei Drittel der ganzen rumänischen Einfuhr aus Deutschland und Oesterreich kamen und nun bekommt man selbst das fehlende Drittel von dem letzten Ausland nicht mehr herein. Mit diesen Preisen liegen aber nun selbst die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte, so daß Rumänien unter dem Wirtschaftskrieg, den es sich gewollterweise freiwillig auf den Hals geladen hat, noch viel schwerer leidet als die von ihm so unfreundlich behandelten Mittelmächte.

Englands Intrigen gegen Rumänien.

Die „Wiener Welt“ Nr. 313 berichtet aus Bukarest: „La Voltaine“, das Organ Magalhans, schreibt: Die Meldung, nach der die englischen Käufer ein Drittel des Kaufpreises, das sind 90 Millionen Lei, bei der rumänischen National-Bank in Gold hinterlegen werden, beruht auf einem Irrtum. Nicht ein Centime kommt nach Rumänien. Die Deposition der 3.000.000 Wiener Sterling erfolgt völlig bei der Bank von England und ist für Rechnung der rumänischen National-Bank. Diese Summe wird als Grundlage für die Entente der 262.200.000 Lei Banknoten dienen, womit man die Verkäufer des rumänischen Getreides bezahlen will. Wenn also England will, so steht dieses Depot zu seiner vollständigen Verfügung und die rumänische Emision bliebe ohne den staunenswürdigsten metallischen Gegenwert, wodurch die Lage für Rumänien dann äußerst verflümmert würde.

Ententevorstoß von Saloniki?

c. M. Bern, 7. Februar. „Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki, daß englisch-französische Kolonnen am 4. Februar gegen die griechische Grenze vorgehen, wo Schanzmügel stattfanden.

Frankfurt a. M., 8. Februar. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hört aus guter Washingtoner Quelle, daß der „Lusitania“-Streitfall als so gut wie beigelegt betrachtet werden kann.

Obleich es von englischer und amerikanischer Seite auch heute nicht an Protesten fehlt, welche den Stand des Streites über „Lusitania“ schwarz in schwarz zu malen fortschreiten, ist aus den Depeschen einiger Korrespondenten der englischen Presse selbst zu ersehen, daß es keineswegs zu einer scharfen Krise gekommen ist, und daß man eine solche auch nicht als unmittelbar bevorstehend ansieht. S. W. Stevens, erklart, daß D. W. L. England genügt sei, dem amerikanischen Druck nachzugeben. Von diesem Gesichtspunkte aus sind auch folgende Meldungen zu beurteilen: Die „Morning Post“ erklart aus Washington, daß gegenüber den Verträgen über ein n. bevorstehenden Abbruch der deutsch-amerikanischen Beziehungen betont werden müsse, daß die Lage in diesem Augenblick nicht mehr und nicht weniger ernst sei als in irgend welcher früheren Phase des Streites. Allen, was die beiden Regierungen in diesem Augenblick trenne, sei nur eine Formel, bei der es sich um ein Gaukelspiel mit Worten handle. Im nächtlichen Sinne sagt der Washingtoner Korrespondent der „Times“, daß Jesuismus jetzt nicht am Platze sei. Es sei Grund vorhanden, anzunehmen, daß Deutschland nachzugeben genügt sei und die jüngsten Forderungen Washingtons berücksichtigen werde. Ein weiterer Privatbesitzer Reuters meldet aus New York: Sämtliche Blätter kommentieren die deutsche Note, deren Inhalt aber noch nicht bekannt ist. Allgemein glaubt man, daß der Vorfall der Note nicht ganz befriedigend sei, und daß eine Verständigung von der Frage der Gewährleistung der Verletzung der „Lusitania“, welche Deutschland zur Rechtfertigung der U-Bootangriffe angelehrt habe, abhängen würde. Vermutlich wird eine Entscheidung erst Mitte dieser Woche fallen.

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

Deutscher Fiegerangriff auf englische Truppenlager in Flandern.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Februar.
Wöchlicher Kriegsjahresausweis.
Südlich der Somme herrschte lebhafteste Kampfaktivität. In der Nacht vom 6. zum 7. Februar war ein kleines Grabensystem unserer neuen Stellung verloren gegangen. Ein getrenntes Stück durch starkes Feuer vorbereiteter französischer Angriff wurde abgewiesen; am Abend brachte uns ein Gegenangriff wieder in den vollen Besitz unserer Stellung.
Ein deutscher Flugzeugangriff der Art der Befehlsbefehle von Hovevrie und englische Truppenlager zwischen Hovevrie und Bismund. An es Lehte nach mehrfachen Kämpfen mit dem zur Abwehr aufgestellten Gegner ohne Verluste zurück.
Deftlicher und Balkan-Kriegsjahresausweis
Keine Ereignisse von Bedeutung.
Oberste Heeresleitung.

Internierung von Kamerun-Deutschen in Spanien.

WTB. Madrid, 8. Februar. Nach einem Telegramm aus Cadix erhielt der Dampfer „Catalonia“ den Auftrag, nach Miami zu fahren und dort 1000 deutsche Soldaten einzuschiffen, die über die Grenze von Kamerun auf spanisches Gebiet übergegangen sind. Die Deutschen werden in Spanien interniert werden.

Effektive Blockade Griechenlands.

c. B. Lugano, 8. Februar. Der „Secolo“ erfährt aus Antrass: Keilende, die mit dem Dampfer „Jana“ aus Kavalla, dem Vriass und Saloniki kommen, erzählen von der strengen englisch-französischen Kontrolle, der die in den griechischen Häfen sich aufhaltenden Schiffe unterzogen werden. Die Überwachung stelle eine effektive Blockade der griechischen Küste dar. Sie dehne sich von Korfu bis zum Golf von Kavalla aus. Die „Jana“ wurde einmal des Nachts aufgehalten. In Griechenland werde der Lebensmittelmangel immer häufiger. Kaffee seien gänzlich, weshalb die griechische Handelsflotte zur Untätigkeit verurteilt sei.

Griechische Demonstrationen gegen die Entente.

T. Bern, 8. Februar. Die Schweizerische Telegraphen-Information meldet aus Athen: Das Regierungsorgan „Neon Athi“ fordert die Bevölkerung direkt zur allgemeinen Demonstration gegen die verführte Blockade Griechenlands auf. Das Vorgehen des Blattes erregt in ganz Griechenland allgemeines Aufsehen. Zugleich erklart das Regierungsorgan die Pariser Meldungen über Demobilisierung der griechischen Armee für unrichtig. Die Armee verbleibe bis zur vollständigen Liquidation der Balkenlage mobilisiert, da sie für alle Fälle bereit sein müsse.

Verkauf
wieder die getragene Rollenrolle
oben unten kann auf 30 Bg. be-
rechnen und in anderen Umständen
und allen Auslagen-Gebühren an-
genommen. Reklamen die Seite 1 Mk.
Schluß der Auslagen-Annahme vom
11 Uhr in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. — Abdrucken von
Anzeigenentwürfen, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.

Christus Nacht erstmal.
Sonntags und Montags erstmal.
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle a. S., Domplatz Nr. 11
Reichsgerichtliche Markt 24.

Einkaufung der Auslands-Griechen.
WTB. Athen, 7. Febr. („Agence Havas“). Der König hat einen Erlaß unterzeichnet, durch welchen alle Griechen der Jahrgänge 1892-1914, die sich im Auslande aufhalten und sich der Militärpflicht entzogen haben, unter die Fahnen gerufen werden mit Ausnahme derer, die in Rußland, in der Türkei, in Bulgarien oder Rumänien ihren Wohnsitz haben.

Die Italiener in Albanien und Saloniki.
T. U. Amsterdam, 8. Februar. Aus englischer Quelle verlautet, der entsetzende Minister, der jüngst in Rom unter dem Vorhitz König Viktor Emanuels stand, habe befohlen, trotz des Widerstandes Cobornas 100 000 Mann nach Balona und 50 000 Mann nach Saloniki zu schicken.

Der türkische Heeresbericht.
WTB. Konstantinopel, 7. Febr. Ämtlicher Bericht des Hauptquartiers vom 6. Febr.: Keine wichtige Veränderung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen.

Die russische Militärärzter.
c. B. Rotterdam, 8. Febr. Der Sonderberichterstatter des „Welt Kurieren“ in Petersburg meldet: Es herrscht in diesem Augenblick eine Ruhe auf der ganzen russischen Front, die vielleicht noch längere Zeit anhalten dürfte. Es ist für die russische Armee sehr lobbar. Dann beipricht der Zeitungs-
mann die russischen Kämpfe in Kaukasien und meint, daß hier die offensive russische Tätigkeit gegen Erzerum nur einen Teil eines gut überlegten russischen Planes bilde. Es handle sich nicht allein darum, ertliche Erfolge zu erzielen, das Austreten der Russen auf diesem Kriegsschauplatz habe den Zweck, dem Balkan türkische Streitkräfte zu entziehen. Das Vorgehen der Russen in Kaukasien nach ihren Offizieren in der Bulowina und an der Strapa zeige, daß der russische Generalstab geneigt sei, alle möglichen Mittel gegen die Türkei anzuwenden und seine Kraft überall füßeln lassen wolle, wo direkte Aktionen nicht ausgeführt werden können.

3 1/2 Millionen italienische Gesamtverluste.

c. B. Zürich, 7. Februar. Wie ein Berichterstatter der „Neuen Züricher Ztg.“ meldet, werden in Italien die bisherigen Verluste nach achtmonatlicher Kriegführung auf rund 3 1/2 Millionen Mann geschätzt, unter ihnen 1/4 Million Tote. Das Bekanntwerden dieser Ziffer, die sich, trotzdem bisher keinerlei Verlustlisten ausgegeben wurden, nicht verheimlichen läßt, hat auf die Bevölkerung eine niederdrückende Wirkung gehabt und insbesondere in den Gebieten der Romagna und Emilia ist die Kriegsmüdigkeit stark gemachsen. Dort kam es unter den Urlaubern zu einer Meuterei, die nur dadurch unterdrückt werden konnte, daß andere Truppen zur Hilfe eiligst herbeigescholt wurden.

Italien will kein gemeinsames Parlament.

T. U. Rom, 7. Febr. Sonnino empfing den französischen Deputierten Cadix und erklart ihm, die italienische Regierung könne keine Idee an die Hand geben, die vorgeschlagenen englisch-französisch-italienischen Nebenparlament nehmen, da die Selbstständigkeit der nationalen Parlamente erhalten bleiben müsse. Cadix äußerte sich Journalisten gegenüber, daß trotzdem die erste Beratsammlung am 20. Febr. in Paris stattfinden werde.

Brands Aufgaben in Rom.

c. B. Genf, 8. Febr. Ueber die römische Seite des französischen Ministerpräsidenten erfährt der „Yponer „Nouvelles“, daß Brand beabsichtigt, einen gemeinsamen militärischen Plan zwischen den Verbündeten zu organisieren und die Einheit der militärischen und politischen Leitung aller Verbündeten herzustellen. Außerdem soll während der Anwesenheit Brands in Rom die albanische Frage geregelt werden.

Die amerikanische Militärvorlage

c. B. New York, im Januar. Präsident Wilson hat in seiner Jahresbotschaft an den amerikanischen Bundeskongreß eine Militärvorlage angefügt, die die Vereinigten Staaten insofern betreffen sollen, bei Ausbruch eines Krieges eine Million ausgebildeter Truppen ins Feld zu stellen. Der amerikanische Generalstab läßt den vom Präsidenten beauftragten Plan nicht für ausreichend und hat eine Vorlage ausgearbeitet, die eine Reorganisation des Heeres auf folgender Grundlage empfiehlt:
Stehendes Heer: Bei den Zahlen 121 000, Reiter 370 000, Konventionale Armee: Aktive, drei Monate in jedem Jahr zur Ausbildung eingesetzt 500 000, Reserve 500 000
Zusammen: Reguläre und Konventionale 1 500 000 Mann.



Die Front im Westen. g) Laon-Vailly

Mutmasliche Frontlinie

0 1 2 3 4 5 Km M.T.B. 2570

Die Kosten der Reorganisation werden für das erste Jahr auf 500 Millionen Dollar veranschlagt, was den amerikanischen Kriegsetatär Garrison veranlaßt hat, den Bericht des Generalstabes an diesen zurückzuschieben, mit der Aufforderung, einige Abstriche zur Verminderung der Kosten zu machen. Die vom Präsidenten beauftragte Vorlage sieht für das erste Jahr Ausgaben in Höhe von 183 Millionen Dollar vor. Dafür soll im Zeitraum von drei Jahren eine Heeresmacht von 670 000 Mann, reguläre, Militärs und Reservisten einbezogen, geschaffen werden, die nach weiteren drei Jahren durch die Reservisten vergrößert werden soll. Das alles macht sich auf dem Papier sehr hübsch, es ist aber nicht zu erkennen, woher die amerikanische Regierung die vielen Truppen nehmen will. Es ist ihr nicht einmal möglich gewesen, die Armee auf der bisherigen etatsmäßigen Stärke zu halten, die etwa 80 000 Mann beträgt.

Kriegsetatär Garrison hat zur Begründung der kommenden Militärverträge ein Memorandum veröffentlicht, das sehr eindringlich auf die Notwendigkeit einer stärkeren Armee hinweist. Es heißt darin, daß der glückliche Ausgang der Kriege, die die Vereinigten Staaten bisher geführt haben, im Volke einen ganz falschen Eindruck über die Stärke der eigenen Kräfte erzeugt haben, der verhängnisvoll werden könnte. Die Amerikaner müßten sich darüber klar sein, daß der Schutz des Vaterlandes nicht mehr besteht. Die Ozeane, die einst für den feindlichen Übermächtigen Barrieren bildeten, seien jetzt in Anbetracht der Zahl, Schnelligkeit und Landungsfähigkeit der Landungsmittel keine Verbindungslinien. Jede fremde Großmacht sei heute imstande, in 30 bis 40 Tagen große Heere an Amerikas Küste zu landen. Nur eine gewaltige Flotte und eine ansehnliche Landmacht könnten eine bezweckte Landung verhindern. Zum Schluß weist der Kriegsetatär darauf hin, daß der Weltkrieg in Europa die Selbstständigkeit der Nationen erweile, die eine gesunde Armeepolitik getrieben haben.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Zur Verwendung des Prinzen Oskar.

WTB. Berlin, 8. Febr. Die Blätter erinnern zur glücklicherweise nur leichten Verletzung des Prinzen Oskar daran, daß er am 24. Oktober 1914 bei Verdun mit seinem Regiment schwere Kämpfe gegen die Turcos zu bestehen hatte. Mehrere Offiziere an seiner Seite fielen, aber das Regiment erlitt einen vollen Sieg.

Die Berliner Neuesten Nachrichten sagen: Die alte, ehrenhafte Überlieferung unserer Spohrenkollerngeschlechter will, daß deutsche Prinzen am Feinde stehen. Die Pflicht, zu kämpfen, Wunden zu tragen und zu sterben, wenn's not, ist für unsere kaiserlichen Prinzen ebenso selbstverständlich wie für jeden sonstigen Soldaten.

Hindenburgs goldenes Militärjubiläum.

WTB. Berlin, 8. Febr. Wie verschiedene Morgenblätter mitteilen, wird der Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte im Osten, Generaloberst Graf von Hindenburg, am 7. April d. J. 50 Jahre der Armee angehören und sein goldenes Militärjubiläum feiern.

Die Lebensmittelfrage in Polen.

WTB. Berlin, 8. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zur Lebensmittelfrage in Polen u. a.: Der englische Ministerpräsident hat den amerikanischen Polen gegenüber die Genehmigung der Einfuhr amerikanischer Lebensmittel nach Polen mit der Bedingung abgelehnt, daß, wenn Deutschland und Dänemark Lebensmittel, Nahrungsmittel aus Polen für ihre eigenen Zwecke zu exportieren, die Einfuhr gefährdet wäre. Diese Auffassung ist tatsächlich nicht zureichend. In den Kampfgebieten ist die Ernte, soweit der Acker bestellt war, zum größten Teil zerstört; in dem Rückzugsgebiete haben die Russen durch Brandkommandos systematisch fast alle Getreidevorräte vernichtet. Die bestehenden Schweregetreide sind also ausschließlich der russischen Armee zu verdanken, während die deutsche Verwaltung getan hat, was sie konnte, und noch alles tut, um der Bevölkerung

über die schwierige Zeit hinwegzuhelfen. Es kann der unzulängliche Beweis erbracht werden, daß nicht mehr Getreide in die deutschen Grenzgebiete ausgeführt worden ist, als in der Form von Mehl wieder nach Polen zurückgebracht wurde. Hieraus ergibt sich, daß Deutschland in Wirklichkeit eine Ausfuhr aus Polen überhaupt nicht vorgenommen hat.

Bilder für Kriegsmaterial.

Der russische Bildhändler Nikolai hat sich mit dreißig Vorträgen aus der berühmten Gemäldesammlung des Grafen Kutusow nach New York begeben, um sie dort an amerikanischen Militärbüros zu verkaufen. Für den Erlös der Bilder, der mit 400 Millionen Mark veranschlagt wird, soll bei amerikanischen Firmen Kriegsmaterial angekauft werden.

Scott geht?

c. B. London, 8. Febr. Die „Times“ melden, daß Sir Percy Scott Ende dieser Woche seine Befehle über die Arbeiten zur Verteidigung von London gegen Luftangriffe niederlegen wird. Vermutlich ist er jetzt mit seiner Organisation so weit, daß der Stab der Armee in England, deren Oberbefehlshaber French ist, nach Ansicht der Regierung das Oberkommando übernehmen wird.

Austausch Schwerewundeter.

TT. Amsterdam, 7. Febr. „Nieuws van den Dag“ melden aus Brüssel: Sonntag morgen 5 Uhr ist hier ein deutscher Posattenzug mit 104 englischen Verwundeten eingetroffen, unter denen sich jedoch keine Offiziere befanden. Die Mehrzahl von ihnen hat Beinverletzungen. Sie wurden durch Transportkolonnen des Roten Kreuzes in das Volkshospiz „Oranie Kasuar“ getragen, nachdem sie vorher Erleichterungen erhalten hatten. Am Dienstag erwartet man mit der „Oranie Kasuar“ 61 Deutsche, bis Brüssel werden 87 belgische Kranken in der Reihe teilnehmen. Am Sonntag brachten das Volkshospiz „Oranie Kasuar“ 115 belgische interessierte Untertanen mit, 5 von ihnen wurden mittels Transportkolonnen befördert. Sonntagsabend wurden gegen 11 Uhr nachts 30 englische Internierte aus Deutschland mit der „Oranie Kasuar“ nach England befördert.

Englands Kohlenjagen.

WTB. London, 7. Febr. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau erklärt ein Rundschreiben des Handelsamtes, daß strikte Ausschüsse zur Erleichterung der immer schwieriger werdenden Kohlenversorgung eingesetzt und Kohlenausfuhrbeschränkungen nur nach Befriedigung des inländischen Bedarfs verteilt werden sollten. Die Kohlengrubenbesitzer und andere Industrien sehen die Notwendigkeit solcher Eingriffe in den Kohlenhandel ein, da die Kriegsindustrie in erster Linie berücksichtigt werden müsse. (Nur daher die hohen Preise für die italienischen Abnehmer? D. S.)

Der Held der „Appam“.

Nun ist auch Apenrade in der glücklichen Lage, seinen Gesoldaten zu haben. Wie einwandfrei festgestellt worden ist, ist der diesgenannte Leutnant Berg, der die „Appam“ nach Norfolk brachte, der Kapitän Hans Berg aus Apenrade. Berg ist 39 Jahre alt und in Schaumburg im Kreise Apenrade geboren. Er war Führer des Dampfers „Gamma“ der Reederei Ventzel & Clausen in Apenrade. Er unternahm als solcher Fahrten nach England, Amerika und nach den Philippinen. Der Militärdienst genigte er als Einjährig-Freiwilliger bei der Marine und ging als Obermaat ab. Er wurde bald nach Ausbruch des Krieges zur Marine einberufen, nahm im Laufe der Zeit an einem Offizierskursus teil und wurde vor etwa einem halben Jahre zum Leutnant befördert. Leutnant Berg war in den englischen Berichten als feiner schmächtiger Mann mit einem schuhbüchsen bezeichnet worden. Demgegenüber kann aus der Kenntnis der Apenrade heraus mitgeteilt werden, daß er etwa 1,80 Meter groß, also eher ein stattlicher Mann zu nennen ist, und blonden Spitzbart trägt. Da er außerdem eine ungewöhnlich süßwellige und zurückhaltende Natur ist, so erscheinen die angeblichen Gespräche mit ihm als aus der Luft gegriffen. (L. T.)

Nach dem „S. L.“ gibt der „Daily Telegraph“ auf Grund

von Berichten der „Appam“ Passagiere eine ausführliche Schilderung der Erlebnisse des deutschen Kapitulanten. Es handelte sich um einen deutschen Hilfskreuzer, der im Neujahrstag Kiel verließ und um die Nordküste Schottlands in den Atlantischen Ozean gelangte. Der Hilfskreuzer enthielt 3000 Tonnen und war mit 10 Kanonen armiert. Er hatte eine Besatzung von 350 Mann.

Das portugiesische Volk gegen den Krieg.

c. B. Wien, 7. Februar. Ein Mitarbeiter der „Zeit“ hatte eine Unterredung mit einem gegenwärtig in Wien weilenden angehenden Portugiesen, der u. a. sagte: Die in Portugal ausgebrochenen Unruhen sind ausschließlich der herrschenden Leertung zuzuschreiben, wofür die ärmeren Schichten der Bevölkerung geneigt sind, die Verantwortung der Regierung zuzuschreiben. Ueber den Umfang dieser Unruhen kann man sich kein richtiges Bild machen, denn in den ausländischen Blättern werden als Schauplätze der Unruhen von Sei- oder Bindestrichen nicht anders lauten als die Namen von Straßen, Plätzen, Fabrikorten und Vororten Missabons. Nach Lage der Sache ist es vollkommen ausgeschlossen, daß Portugal an der Seite des Viererbundes in den Weltkrieg eintritt. Allerdings strebt England die Bestimmung der in Portugal internierten deutschen Schiffe an. Es ist bekannt, daß sich in den portugiesischen Häfen etwa 200 deutsche Schiffe befinden, und erst vor kurzem haben auf Wunsch deutscher Schiffskapitäne portugiesische Kreuzer aus Porto dort interniert gewesene Schiffe nach Missabon überführt, weil sie sich dort sicherer fühlten. Wie das portugiesische Volk denkt, erfährt man am besten aus folgendem Vorfalle: Bei einem Bankette hatte ein Portugiese eine Rede für den Eintritt Portugals an die Seite Englands in den Weltkrieg gehalten. Als nun die Missaboner Zeitungen den Text der Rede veröffentlichten, kürzte die Bevölkerung das erste Wort und Militärminister Portugals und änderte es gründlich an, daß acht Personen in dem Schiffe das Leben verloren. Dabei fehlte die Menge: Wir brauchen keine Uniformen, weil wir keinen Krieg haben wollen.“

c. B. Genf, 7. Februar. Nach Drahtmeldungen französischer Blätter aus Vigo sind die Unruhen in Portugal ausgebrochen revolutionärer Natur. Polizei und Militär werden von wütenden Volksmengen angegriffen. Obwohl dabei auch Lebensmittelvorräte geplündert werden, ist nicht anzunehmen, daß es die wirtschaftliche Not die Ursache dieser Unruhen ist.

Trennung der Gewerkschaften von der sozialdemokratischen Partei?

Man schreibt uns:

Will man den Streit, der zwischen den Leitungen der freien Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Arbeiter ausgebrochen ist und der möglicherweise zu einer völligen Trennung zwischen Partei und Gewerkschaften führen kann, richtig verstehen, so muß man sich daran erinnern, daß beide Bewegungen zwar in organisatorischer Hinsicht voneinander getrennt sind, daß sie aber tatsächlich seit langen Jahren bei allen wichtigen Aktionen gemeinsam vorgehen und auch gemeinsam ihre Entscheidungen fällen. Wie die christlichen Gewerkschaften in der Fortschrittlichen Volkspartei, wie die christlichen Gewerkschaften im Zentrum, so erblicken die sogenannten freien Gewerkschaften in der Sozialdemokratie ihre politische Vertretung. Allerdings sind dem Erhalten der Gewerkschaftsbewegung die Verbündeten immer größer geworden, die freien Gewerkschaften wehren sich dagegen, daß eine Richtung in der Sozialdemokratie je gewissermaßen nur als Anhängsel betrachtet wissen wollte und von ihr verlange, daß sie sich den Beschlüssen der sozialdemokratischen Parteitage ohne weiteres füge.

Der Vorsitzende dieser Richtung war Karl Kautsky, der noch vor zehn Jahren die Suprematie der Partei gegenüber den Gewerkschaften forderte und die Gewerkschaftsarbeit als Sphärentätigkeit bezeichnete, die zwar nicht nutzlos sei, aber niemals ende und immer wiederholt werden müsse. Die Partei, so schrieb er damals, sei das richtunggebende Element, sie habe die Leitlinie der Gesamtbewegung zu entscheiden und die Gewerkschaften hätten ihre Tatkraft nach der Partei einzurichten. Gegen diese Annahme legten sich die Gewerkschaften zur Wehr, ihnen trat August Bebel zur Seite, unter dessen Mitwirkung auf dem 1906 in Mannheim abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitag ein Beschluß zustande kam, der feststellte, daß die Gewerkschaften an Wichtigkeit hinter der sozialdemokratischen Partei nicht zurückstünden und daß beide Organisationen in ihren Kämpfen auf gegenseitige Verhandlungen und Zusammenwirken angewiesen sind. Gleichzeitig sprach der Parteitag die Erwartung aus, daß die Zentralleitungen der beiden Organisationen sich zu verbindlichen Lösungen hüten werden, um bei Abweichungen die Interessen der Gewerkschaften und der Partei gleichmäßig zu berücksichtigen, ein einheitliches Vorgehen herbeizuführen. Eine Resolution Kautskys, die die unbedingte Notwendigkeit betonte, daß die Gewerkschaften von dem Geiste der Sozialdemokratie beherzigt werden und es als Pflicht eines jeden Parteigenossen bezeichnete, in diesem Sinne in den Gewerkschaften zu wirken und sich bei der gewerkschaftlichen Tätigkeit wie bei jeder anderen öffentlichen Betätigung an die Beschlüsse der Parteitage zu halten, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Seit dieser Zeit haben tatsächlich in allen wichtigen Fragen die Generalkommissionen der Gewerkschaften und der

Das Beste zur Zahnpflege

Walhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Paul Beckers als Gast
Allabendlich der erfolgreiche Schläger:
„Der lustige Vagabund“
Eine Spitzbubengeschichte mit Gesang u. Tanz in 4 Aufzügen
von Julius Bischoff.
Musik von Wismar Rosendahl.
10 Gesangsschlager! Leitung: Direktor Bendiner.

Metropol-Hotel, Weinstuben
Mittig geöffnet
Auskern - Antiergerichte.

Sächsisch-Thüringischer Verein für Erdkunde zu Halle a. S.
Mittwoch, den 9. Februar 1916, abends 8 Uhr im Auditorium
maximum der Universität (Melanchthoneum).
Vortrag des Herrn Professor Dr. Gerhard Schott,
Abteilungsleiter an der Kaiserl. Seewarte in Hamburg, über
**„England und die Handelsschiffwege vom
militärischen Standpunkte aus“** (mit Lichtbildern).
Eintrittskarten für Nichtmitglieder (zu 1 Mk.) sind beim Pförtner
im Melanchthoneum zu haben.

Gefängnisverein für die Stadt Halle (Saale).
Familienabend
Freitag, den 11. Februar 1916, abends pünktlich
8 Uhr in den „Thalia-Zeitfäden“
unter gütiger Mitwirkung der Damen Doroteje Meiting und Martha
Seiffers (Wesens), der Herren Gedemeyer Gählein (Wies), Max Pudowski
Geyss (Wesens), Kurtzschmarck Schmidt (Wies), Konstantin Schwaner
(Wiesens), Walter Witte (Wiesens) und des
Mittelschiffers Frauendirektor von Herrn Otto Kubischewsky.
Vortrag von Herrn Prof. Dr. E. Hoff, „Kriegsgefahr und
„Die fittlichen Pflichten der Heimatstadt gegen die Fremden.“
Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind für den Preis von 50 Pf.
im Vorverkauf zu haben bei:
Verlagshaus, Papierhandlung, Steinweg 56
Herrn Seiffers, W. Meiting, Gr. Ulrichstr. 33,
Steinbrecher & Jasper, Markt 1, Zigarrenhandlung,
Steinbrecher & Jasper, Schwanenstr. 1, Zigarrenhandlung,
Herrn Hoff, Schulmühlengasse, die Promenade 1a
und in der Schwanenstr. Nr. 16.

Geschäfts-Anzeiger.

Abschriften-Bureau.
Sächsische Schreibstube Rantzsch, 16.
Auskunftsstellen:
Reyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.
Automobile
u. Automobil-Reparaturen.
Kauf-Verkauf Otto Köhler, Gr. Ulrichstr. 36.
Herrn Köhler, 151. Telefon 615.
Aufuhr-Institute.
Herrn Bause, Gr. Ulrichstr. 1.
Tel. 5297.
Bearbeitungs-Institute
Herrn Bärkel, Gr. Ulrichstr. 4.
**Beiten, Bettfedernhandlung
u. Bettfedern-Reinigungs-
Anstalt.**
Burkhardt, Gr. Ulrichstr. 17.
Tel. u. Bettfedern.
Bilderrahmen-Fabrik.
Herrn Wende, Mittelstr. 4. Tel. 2821.
Zürstewaren.
Herrn Kunemann, Weinbergstr. 25.
Herrn Köhler, 2669.
**Elektr. Licht- u. Kraft-
Anlagen, Kliniken, Telephon-
u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas-
u. Petroleumlamp. f. Elektr.**
Herrn Berger, W. D. Ummandel 13.
Telephon 2332.
**Elektrische Licht- u. Kraft-
Anlagen, Kliniken, Telephon-
u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas-
u. Petroleumlamp. f. Elektr.**
Herrn Berger, W. D. Ummandel 13.
Telephon 2332.
7. Hess. u. Seefische.
Herrn Krause, W. D. Ummandel 3.3.205.
Kohlens. Briketts, Koks.
**„Stichau-Kohlen-
Kontor“** Tel. 3881 u. 11. Kontor-
u. am 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502.